B 10533 F – ISBN 978-3-89610-717-6 – www.eisenbahn-journal.de – Best.-Nr. 54 19 02

Deutschland € 12,50
Österreich € 13,75 – Schweiz sFr. 19,80
Belgien, Luxemburg € 14,40 – Niederlande € 15,85
Italien, Spanien, Portugal € 16,25

Eisenbahn JOURNAL
SPECIAL
2
2019

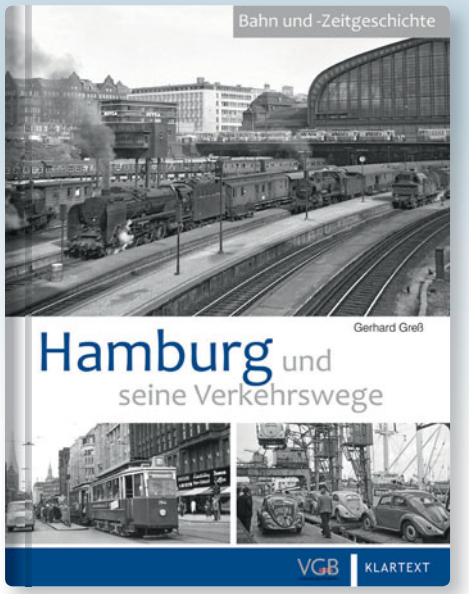
Konrad Koschinski

Eisenbahn in HAMBURG

4 198013 912505 02

Neues für Ihre EISENBAHN-BIBLIOTHEK

KOMPETENT, BILDGEWALTIG, HOCHWERTIG – VGB-BÜCHER BIETEN FUNDIERTES WISSEN UND LANGLEBIGE INFORMATIONEN FÜR EISENBAHNFREUNDE



Verkehrsgeschichte und seine Verkehrswege

1961 war der Autor dieses Buches zum ersten Mal in Hamburg, viele weitere Besuche in den 1960er- und 1970er-Jahren folgten. Unvergessen sind seine Eindrücke von ihren gewaltigen Hafen- und Eisenbahnanlagen. Auch der berühmte „Fliegende Hamburger" fuhr einst von hier aus nach Berlin. Zu den Besonderheiten gehörte damals noch eines der größten und besten deutschen Straßenbahnnetze. Der bekannte Freiburger Redakteur und Buchautor Gerhard Greß führt den Leser durch das auch in Hamburg von Wirtschaftskrisen, Kriegen, Wiederaufbau und Strukturwandel geprägte 20. Jahrhundert bis in unsere Tage.

208 Seiten, 22,3 x 29,7 cm, Hardcover, ca. 440 Farb- und Schwarzweißfotos
Best.-Nr. 581623 | € 34,95

Hamburg und die Eisenbahn 1964–1973

Die Jahre 1964 bis 1973 waren eine Zeit des Umbruchs, auch und besonders im Verkehrswesen. In diesen Zeitraum fallen die Elektrifizierung der aus Süden nach Hamburg führenden Magistralen, die Aufgabe des Dampflokeinsatzes und die Reduzierung des Straßenbahnbetriebes als Vorbereitung zur Gesamteinstellung. Trotzdem waren in dieser Übergangszeit Lokomotiven, Wagen und Straßenbahnen in einer großenTypenvielfalt, wie man sie heute nicht mehr kennt, im täglichen Einsatz. Der Hamburger Fotograf Rainer Schnell hat das Geschehen auf Hamburgs Schienen seit seinem 14. Lebensjahr dokumentiert.

256 Seiten, Format 22,3 x 29,7 cm, Hardcover, über 200 Farb- und historische Schwarzweißfotos
Best.-Nr. 581605 | € 34,95

Hamburg – Bahn und Hafen 2020

Dieser großformatige Monatskalender entführt Sie mit historischen Bildraritäten in die Epoche der 1930er- bis 1970er-Jahre. Hamburg war in der Vor- und Nachkriegszeit eine Stadt mit einem unwahrscheinlich vielfältigen und interessanten Bahnbetrieb. Fern- und Nahverkehrszüge aller Couleur begannen oder endeten in der Hansestadt, ein Teil des S-Bahn-Verkehrs war noch dampfbetrieben, und auch der Güterverkehr brummte – vor allem wegen des großen Hamburger Hafens. Walter Hollnagel und andere bekannte Fotografen haben das Bahngeschehen an der Waterkant in stimmungsvollen Aufnahmen dokumentiert.

Format 49 x 34 cm mit 12 Monatsmotiven plus Titel- und Legendenblatt, Wire-O-Bindung mit Aufhänger
Best.-Nr. 581912 | € 12,95

VGB [VERLAGSGRUPPE BAHN]

Erhältlich im Fach- und Buchhandel oder direkt bei:
VGB-Bestellservice · Am Fohlenhof 9a · 82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/534810 · Fax 08141/53481-100 · bestellung@vgbahn.de · shop.vgbahn.de

Sie finden uns:
www.facebook.de/vgbahn

MOIN!

Halten wir uns nicht hanseatisch vornehm zurück, sondern beginnen ganz forsch: Mit diesem Heft wollen wir Sie – liebe Leserin, lieber Leser – zu einem Streifzug durch die überaus interessante Geschichte und Gegenwart der norddeutschen Eisenbahnmetropole einladen. Und vielleicht inspirieren wir Sie damit zu einer Hamburg-Visite.

Falls Sie aus küstenfernen Gefilden kommen, könnte es Sie wundern, auch am Abend noch mit „Moin" gegrüßt zu werden, was ja irgendwie nach „Morgen" klingt. Doch das ist in Hamburg zu jeder Tageszeit üblich. Den in Teilen Norddeutschlands auch verbreiteten Doppelgruß „Moinmoin" gebrauchen die Hamburger weniger. So gut wie nicht mehr grüßen sie mit „Hummel Hummel" respektive zurück mit „Mors Mors". Im Volksparkstadion allerdings ist die alte Grußformel als Schlachtruf zu hören: Hat der HSV ein Tor erzielt, ruft der Stadionsprecher „Hummel Hummel", worauf die HSV-Fans „Mors Mors" zurückschmettern. Und als Wunsch-Autokennzeichen sind welche mit der Buchstabenfolge HH – MM sehr beliebt.

Zu meinen einprägsamsten Kindheitserinnerungen gehören jene an den ersten Hamburg-Besuch anno 1959, auch in puncto Eisenbahn – und eine mich verwirrende „Hamburgensie", wie man Hamburger Eigenheiten nennt: Als niederbayerischer Bub wunderte mich das „Moin", aber überhaupt nicht verstand ich den Sinn des Wortes „Rundstücke". Eben solche sollte ich für meine in Altona wohnende Oma beim Bäcker holen, doch dort verlangte ich – mit Omas Schäferhund an der Leine – treuherzig „Hundstücke", im Glauben, die Oma hätte was für den lieben Hund gemeint. Sie meinte aber Brötchen, die ich ja nur als Semmeln kannte – das Missverständnis klärte sich unter schallendem Gelächter der Bäckersfrau und ihrer Kundschaft auf.

Im Gedächtnis haften geblieben sind auch meine ersten Eindrücke vom Hamburger Hauptbahnhof. Eine düstere Halle, auf deren tief liegende Gleise man von einem Steg blickte: auf viele Dampfloks mir unbekannten Typs und auf wundersame Doppelstockwagen. In so einem „Doppeldecker" fuhren mein Vater und ich dann nach Lübeck. An die Bespannung des Zuges kann ich mich nicht mehr erinnern, jedenfalls habe ich 1959 in Hamburg erstmals eine V 200 bestaunt.

Zehn Jahre später stand ich im Bahnhof Altona zum ersten Mal neben einer 012. Wo hat denn die schon im Stand wummernde Riesenlok ihre Kohlen? Tja, meine Kenntnisse von Dampflokbaureihen waren 1969 noch sehr lückenhaft, und ölgefeuerte Maschinen mir völlig fremd. Mit der 012 ging's erstmalig nach Westerland. Dieses Spektakel gönnte ich mir dann im Sommer 1971 und 1972 viele Male. Nie aber wagte ich es, das riesige Bw Altona mit seinem 57-ständigen Ringlokschuppen und der Doppeldrehscheibe zu betreten. Freunde von mir trauten sich's, in diesem Heft fotografisch belegt.

Das Bw Altona ist Geschichte, der einst so schmucke Bahnhof Hamburg-Altona zum schnöden „Kaufhaus mit Gleisanschluss" mutiert – heute ist er so recht nicht mal mehr das. Ein Prachtbau ist nach wie vor der Hamburger Hauptbahnhof mit seiner mächtigen Halle. Als Deutschlands meist frequentierter (und dafür eigentlich viel zu kleiner) Bahnhof hat er mit drängelnden Menschenmassen und einer „Kakophonie" aus Lautsprecherdurchsagen ein ganz besonderes Flair. Und einen weiteren Superlativ hat die Bahnstadt Hamburg mit Europas größtem Eisenbahnhafen zu bieten. Kurzum: Nicht nur als „Tor zur Welt" ist Hamburg eine Klasse für sich. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Konrad Koschinski

ÜBER STAATSGRENZEN HINWEG ZUM BAHNKNOTEN

Die erste Eisenbahn in Hamburg, ins 16 km entfernte Bergedorf, wurde am 17. Mai 1842 eröffnet. Als letzte Fernbahn ging 1872 die Strecke über Norder- und Süderelbe nach Harburg in Betrieb.
Seite 20

DREHSCHEIBE DES NORDENS

Mit 550 000 Reisenden und Besuchern ist der 1906 eröffnete Hauptbahnhof der meistfrequentierte Bahnhof Deutschlands, europaweit belegt er den zweiten Rang nach dem Pariser Gare du Nord.
Seite 14

ALTONA UND DIE ANDEREN

Neben dem Bw Altona mit seinen rekordverdächtigen 57 Ständen beheimateten noch zur Bundesbahnzeit weitere fünf Bahnbetriebswerke in Hamburg Dampfloks.
Seite 48

EUROPAS GRÖSSTER EISENBAHNHAFEN

Täglich etwa 200 Güterzüge mit 5000 Waggons erreichen oder verlassen das rund 300 km lange Gleisnetz der Hamburger Hafenbahn. Fast jede zweite Gütertonne im Hafenhinterlandverkehr wird auf dem Schienenweg befördert. **Seite 70**

Titelfoto:
R. Garn (Hamburg Hbf, Juni 2006)
Fotos dieser Doppelseite:
Slg. Kobschätzky, V. Emersleben, O. Eisenhardt/Bildarchiv der Eisenbahnstiftung, B. Wiesmüller, R. Schnell

ELEKTRISCH DURCH DIE STADT
Ab 1. Oktober 1907 verkehrten zwischen Altona und Ohlsdorf regulär Züge mit Wechselstrom. Seit 1955 kommen auf dem S-Bahn-Netz ausschließlich Gleichstromtriebwagen zum Einsatz.
Seite 78

EDITORIAL
MOIN! 3

GALERIE 6

HAMBURG HAUPTBAHNHOF
DREHSCHEIBE DES NORDENS 14

NETZENTWICKLUNG
ÜBER STAATSGRENZEN HINWEG ZUM BAHNKNOTEN 20

BAHNHOF HAMBURG-ALTONA
VOM PRACHTBAU ZUM EINKAUFSBAHNHOF 40

BAHNBETRIEBSWERKE
ALTONA UND DIE ANDEREN 48

PRIVATBAHNEN
LBE & AKN ET CETERA 58

RANGIERBAHNHÖFE DER DB
VIELE ABLAUFBERGE UND ESELSRÜCKEN 64

HAFENBAHNEN IN HAMBURG
EUROPAS GRÖSSTER EISENBAHNHAFEN 70

HAMBURGER S-BAHN
ELEKTRISCH DURCH DIE STADT 78

TIPPS
BAHNSTADT HAMBURG ENTDECKEN 84

CHRONIK 86

FACHHÄNDLER-ADRESSEN 88

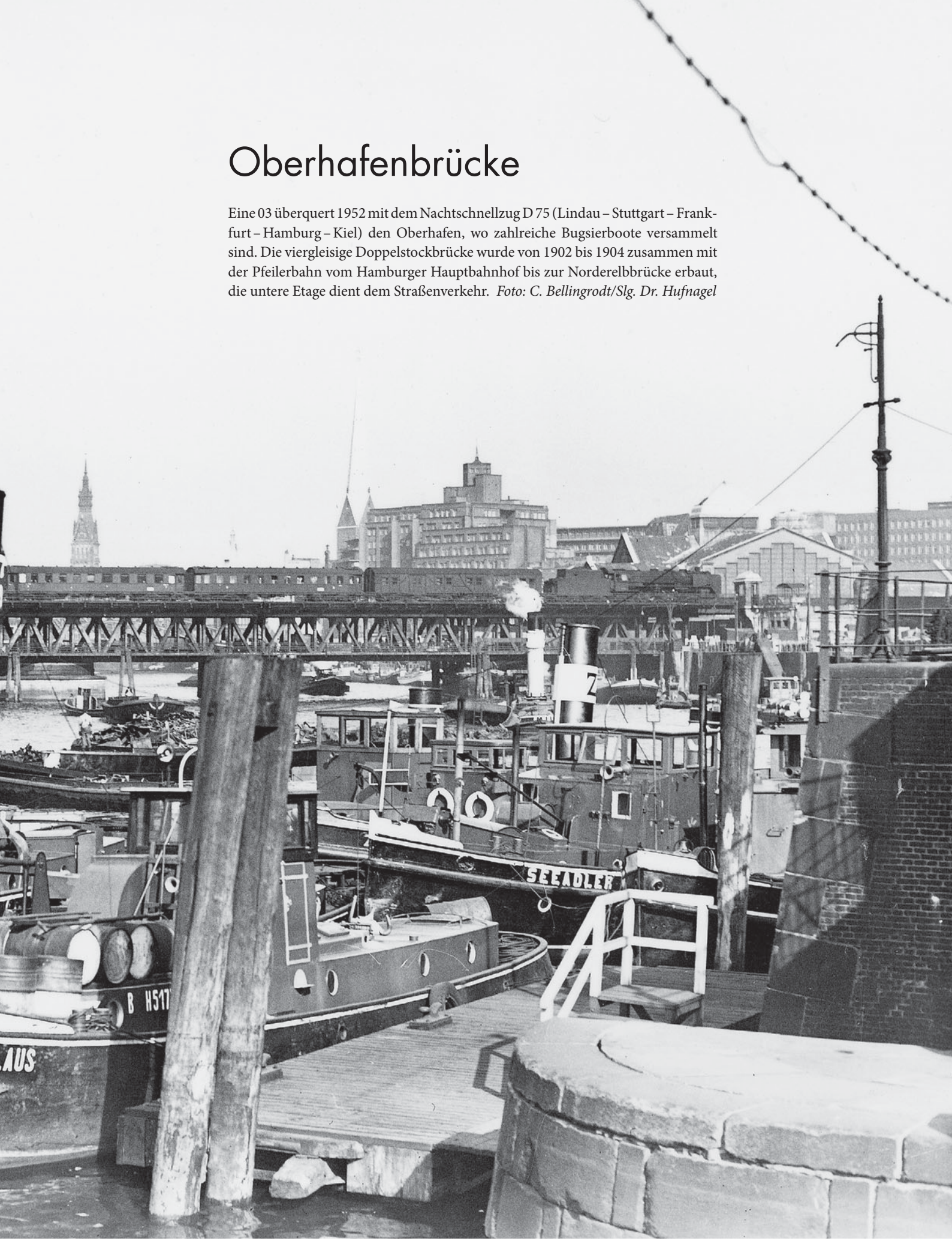
QUELLEN 89

IMPRESSUM & VORSCHAU 90

B. H. 4985
BH 4006
HEDWIG

Oberhafenbrücke

Eine 03 überquert 1952 mit dem Nachtschnellzug D 75 (Lindau – Stuttgart – Frankfurt – Hamburg – Kiel) den Oberhafen, wo zahlreiche Bugsierboote versammelt sind. Die viergleisige Doppelstockbrücke wurde von 1902 bis 1904 zusammen mit der Pfeilerbahn vom Hamburger Hauptbahnhof bis zur Norderelbbrücke erbaut, die untere Etage dient dem Straßenverkehr. *Foto: C. Bellingrodt/Slg. Dr. Hufnagel*



Skyline 2011

Der Blick reicht links von den Norderelbbrücken und dem linkselbischen Hafenbereich über den Baakenhafen (Bildmitte) bis zum Oberhafen. Am nördlichen Ufer des Baakenhafens haben die Bauarbeiten für die Hafencity begonnen. Der mit einer Lokomotive der Baureihe 101 bespannte InterCity befindet sich auf der Fahrt nach Bremen (3. August 2011). *Foto: St. Pfütze*

Kattwykbrücke

Diese 290 m lange Hubbrücke für den Schienen- und den Straßenverkehr verbindet Moorburg mit der Elbinsel Hohe Schaar. Zum Zeitpunkt der Eröffnung im März 1973 war sie die weltweit größte Hubbrücke (Hubhöhe 46 m, Durchfahrtshöhe 53 m). Eine sehr ähnliche zweigleisige Eisenbahnbrücke befindet sich nebenan im Bau. *Foto (Mai 2019): J.-G. Lukner*